
Kommentar zur Bildungsstrategie der DEZA

Markus Maurer, Professor für Berufspädagogik, Pädagogische Hochschule Zürich

Lancierung der DEZA-Bildungsstrategie zu Grundbildung und Berufsbildung und
des Positionspapiers des SECO zu Fachkompetenzen

31. Mai 2017, 15.00-17.15 / Bern

Normalisierung des Aussenauftritts der Bildungsaktivitäten

+ / -

Berufsbildung (*Vocational Skills Development*) als Teil einer umfassenden Bildungsstrategie

Angleichung an Strategien der meisten anderen Donors

Vereinfachung des Reportings (z.B. gegenüber DAC der OECD)

Unklarer Mehrwert für Steuerung des VSD-Portfolios

BE & VSD-Strategie bei Planung von VSD-Projekten kaum relevant

Entscheidender sind

- “Mid-term orientation for employment and income (e+i)”
- “Common outcome indicators for VSD”

Welche Projekte deckt die Strategie ab?

- Strategische Steuerung der Wechselwirkung zwischen Berufsbildung und Privatwirtschaftsförderung durch “Mid-term orientation for employment and income (e+i)” (vgl. S. 18)

Was bedeutet das z.B. für folgende Projekttypen?

- Ausbildung als Teil arbeitsmarktlicher Massnahmen
- Ausbildung für spezifische Wirtschaftssektoren (z.B. Tourismus, IT)

Bekenntnis zur Systementwicklung („Education system governance“)



Im Vergleich zur früheren BE & VSD Strategie:
klareres Bekenntnis

Herausforderung für Planung, Umsetzung und
Evaluation von Projekten bleibt bestehen.

Im Feld: Tendenz zur Fokussierung auf das leicht
Messbare, z.B. :

- Anzahl Direktbegünstigte
- Prozentsatz von Personen in Erwerbstätigkeit nach Projektende

Dual organisierte Berufsbildung

+ / -

Ausführungen dazu sind vage: „Inspired by dual VET“

Positionierung bleibt heikel

- Hohe Erwartungen aus der Schweiz
- Wenn eng am CH-Vorbild:
 - Umsetzbarkeit/Nachhaltigkeit aus Erfahrung heikel
- Pragmatische Verwendung:
 - mangelnde Abgrenzung von anderen Ansätzen

Fokus von VSD aus tiefem Qualifikationsniveau



Entspricht DEZA-Fokus auf möglichst unmittelbarer Armutsreduktion

Jedoch: Hoher Bedarf an Personal auf mittlerem Qualifikationsniveau

Ausbildungen auf mittleren / höheren Qualifikationsstufen

- mit besseren Chancen auf nachhaltigen wirtschaftlichen Wandel
- mit besseren Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft